

Junger Redenburger Landbesitzer seit einiger Zeit. Seine Bemerkung war aber so schicklich, daß die junge Dame, ebenbürtig wie ihre Angehörigen, sich darüber klar wurden, wenn er eigentlich Ernst machen wollte. Am dem schicklichen Redenburger nun ein wenig nachgesehen, lud der Onkel der Dame, ein Redenburger Gutbesitzer, seine Nichte und deren Mutter sowie den zukünftigen Verlobten zum Mittagessen ein. Es war sehr schön und sehr kühl hier auf dem Lande, das Essen vorzüglich, die Braut sah reizend aus, die Schwiegermutter war in bester Laune. Aber noch immer machte der Redenburger nicht die entfernteste Anstellung, sich zu erklären. Man ließ das junge Paar in der Pause zwischen dem Mittagessen und dem Nachmittagskaffee allein, während Onkel und Mutter sich zur Ruhe zurückzogen. Als die alten Herrschaften nach zwei Stunden wieder auf der Bildfläche erschienen, sagte der Onkel seine Nichte bei der Hand, zog sie zur Seite und fragte, ob der junge Mann sich erklärt habe. Nun war schon Gerede und Lärm, die Nichte, die Jüngerin, die sie ins Gesicht und sie meinte, daß sie die Werbung dieses Mannes überhaupt nicht mehr annehmen würde, er sei ein Eitelkeim, der sich für die ein offenes Wort zu sagen, und sie hätte in ihrem Leben niemals eine Schmach für mutterlose Männer erlitten. Der Onkel meinte ihr es auch nicht über nehmen, in einer Stunde gehe die Nichte, die sie nach Hause bringen konnte. Sie wollte mit der Mutter abziehen, da der Tag ihr doch verfallen sei. Dagegen konnte der Onkel nichts einwenden. Mutter und Tochter gingen zur Ruhe und an der Gasse stand sich nur der Onkel mit dem zukünftigen Verlobten ein. Dieser war natürlich sehr erstaunt, seine Angehörigen nicht mehr zu sehen und fragte nach dem Grunde ihres Fernbleibens. Der Onkel sagte nun nicht länger, ihm die Wahrheit zu sagen, er hinterbrachte wortgetreu, was seine Nichte über den Mut des jungen Mannes geäußert habe. Das war ihm wohl ein wenig zu viel. Er bot den Zukünftigen um ein Pferd, ließ es fassen und sprach davon. Er eilte im Galopp dem Jünger nach und entdeckte in dem Coupé 2. Klasse als einzige Insassen Mutter und Tochter. Nun ritt er ganz nahe heran an das Fenster und rief seine Brautwerbung vom Rücken des Pferdes in das Coupé der Eisenbahn hinein. Schöne Reden waren über ihre unermuteten Absicht so erloschen, doch sie zuckte gar keine Antwort zu geben vermochte. Der junge Mann aber sagte, daß er den Zug zum Stehen bringen wolle, indem er sich mit seinem Kopf davor stellte, wenn sie ihm nicht augenblicklich das Zugstündchen ihrer Hand mache. Nun wurde das Zugstündchen freigegeben und er trat und als die Nichte aus der Eisenbahn stieg, trat er in die Nische, konnte man in dem Restaurationsgebäude Verlobung feiern.

Drahtmeldungen und letzte Nachrichten.

Eine schreckliche Katastrophe.
50 Vergessene in die Tiefe gestürzt.
Bonn, 10. Aug. 6 Uhr morgens. Heute morgen um 5 Uhr ereignete sich auf der Hauptbahn eine furchtbare Katastrophe. Das Gleis eines Güterzuges lag unter der Schiffsbrücke und der Doppelgleisverkehr wurde mit 50 Vergessenen in die Tiefe. Der Zug steckte in einem Dampf. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Ein unglückliches Mißverständnis.
Trier, 10. Aug. Als der Bergmann Bauer gestern abend von der Arbeit heimkehrte, wurde er tödlich überfallen und erschossen. Der Täter, Bergmann, ist noch nicht gefasst.

Bekanntmachung.
Nachdem in den letzten Tagen vereinzelte Fälle, die zur Übertragung der neuen Pockenlinie (Hühnerpest) benutzt worden, festgestellt wurden, ist aus dem Boden entfernt worden und, wurde ich auf die Bedeutung dieser Fälle hiermit aufmerksam.
Die betreffenden Hühner werden getötet, die erforderlichen Vorkehrungen werden getroffen, um das Entstehen von Epidemien zu vermeiden.
Gummersbach, den 6. August 1911.
Der Landratsamtsverwalter: Paarmann.

Einladung
des Gemeinderates zu einer Sitzung
am Montag, den 14. d. M., nachmittags 4 Uhr
in meinem Büro.
Tagesordnung:
1. Ausrechnung der Willkürrenten auf das Verordnungs-Dienstag der Kommunalverwaltung.
2. Antrag auf Erhebung von Steuern für die Gemeinde.
3. Antrag auf Erhebung von Steuern für die Gemeinde.
4. Rechnungsabrechnung.
5. Armenwesen.
6. Schulwesen.
7. Wegwesen.
8. Rechnungsabrechnung pro 1900.
9. Niederlegung von Gemeindegeldern.
10. Antrag auf Erhebung von Steuern für die Gemeinde.
11. Antrag auf Erhebung von Steuern für die Gemeinde.
12. Ausrechnung der Willkürrenten auf das Verordnungs-Dienstag der Kommunalverwaltung.
13. Sonstiges.
Wehl, den 7. August 1911.
Der Bürgermeister: Müller.

Telegramm aus Remscheid!
Verkauf morgen Freitag von 8 Uhr an
vor dem Hause der Witwe Daniel Weder
Koch- und Tafelbirnen
10 Pfd. für 1,60 M. Saure Äpfel 10 Pfd. für 1,80 M. Perlzwiebel 10 Pfd. für 1,70 M. Riesengurken Stk. von 15 Pf. an, sowie Gummigurken, Paprika, Minnenlohl, gelbe und weiße Gurken zu den billigsten Tagespreisen.
F. W. Engels aus Remscheid.
Nachdem darauf aufmerksam, daß nur dringende Waren zum Verkauf kommen.

mann Theorien, gab an, daß er Bauer mit einem anderen verwechselt habe, dem er einen Denkmahl hatte geben wollen. Der Täter wurde verhaftet.

Ein Automobilunfall des Prinzen Heinrich.
Dresden, 10. Aug. Das Automobil des Prinzen Heinrich von Preußen, in dessen Begleitung sich sein Adjutant, Korvettenkapitän von Ulfeld, befand, ist auf der Fahrt von Holland bei Groppeburg gegen einen Baum gefahren. Der Chauffeur erlitt einen Schädelbruch, der Adjutant wurde leicht verletzt. Prinz Heinrich selbst ist unbeschädigt, hält sich aber noch in Groppeburg auf, Einzelheiten.

Groppeburg, 10. Aug. Zum Unfall des Prinzen Heinrich berichtet die Groppeburger Tageszeitung: Gegen 1/2 Uhr verließ Prinz Heinrich von Preußen sein Wohnhaus in der Stadt. Auf der Fahrt im Automobil wurde er von einem anderen Automobil ausweichen wollte. Hierdurch wurde das Fahrzeug schweres und schlug mit dem rechten Hinterrad gegen eine Mauer. Es folgte ein heftiges Aufprallen gegen eine Mauer. Der Chauffeur wurde durch das Aufprallen schwer verletzt, der Adjutant, Korvettenkapitän v. Ulfeld, wurde aus dem Automobil geschleudert und erlitt eine Kontusion, er befindet sich zurzeit wohl. Der Fahrer, Hans Hart, wurde ebenfalls herausgeschleudert und erlitt einen Schädelbruch. Man vermutet, daß er einen Schädelbruch erlitten hat. Das Vorderende des Automobils ist vollständig zerstört. Prinz Heinrich, der den Wagen selbst führte, blieb im Wagen und kam mit unerschütterlichen Verletzungen davon. Der Doktor Troschke und Frau, aus Hamburg, die in dem Augenblick vorüberfuhren, nahmen auf Bitten des Prinzen den Korvettenkapitän v. Ulfeld nach Groppeburg mit, von wo sie sofort ärztliche Hilfe in Dr. Ritter nach der Unfallstelle sandten. Aus der Umgebung holte Prinz Heinrich weitere Hilfspersonen herbei, die ihm von den Leuten gerufen wurden. Um 1/2 Uhr wurde der Fahrer Hart in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Prinz Heinrich, der in dem Automobil des Korvettenkapitän v. Ulfeld nach Groppeburg gekommen war, und Korvettenkapitän v. Ulfeld, verließen vorläufig im Zentralhotel, um den Zustand des verunglückten Fahrers abzuwarten.

Großfeuer.
Straßburg, 10. Aug. Zum benachbarten Reichenhain brach gestern in einem Wohnhaus ein Feuer aus, das durch die Trockenheit begünstigt, sich rasend schnell ausbreitete. Die Feuerwehren waren zwar rasch zur Stelle, konnten aber nichts ausrichten. 3 Wohnhäuser und mehrere Schuppen brannten vollständig nieder. 48 Familien sind obdachlos. Der Schaden beträgt über 100.000 M.

Nach aus Pflanzweiler kommt die Nachricht, daß dort ein Großfeuer. Dort sind 12 Häuser abgebrannt. Menschenleben sind glücklicherweise bei beiden Bränden nicht zu beklagen.

Bekanntmachung.
Die Gemeinde beabsichtigt für den demnächstigen Schulneubau in Kottbuschen einen geeigneten Bauplan zu erwerben.
Angebote eruche ich bis zum 1. September c. mit einzureichen.
Wehl, den 7. August 1911.
Der Bürgermeister: Grothe.

Bekanntmachung.
Der Herr Regierungsrat hat auf dem Statut des Schiedsverfahrens-Gerechts von Wehlhausen in der jüngst beschlossenen Generalversammlung die Änderung der §§ 4 und 15 genehmigt.
Der Vorstand.

Volksliederabend
von Margarete Walkotte, Berlin.
Piano: Herr Erwin Feustel.
Sonntag, den 13. Aug., abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Sattler in Brück.
Montag, den 14. Aug., abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Thiel in Gummersbach.
Karten im Vorverkauf à 30 Pf. bei den Herren Krüger, Kopperberg und Kottner.
Der Arbeiter-Bildungsausschuß.

Turnverein Rodt-Müllenbach
feiert am Sonntag, den 13. Aug., im Lokale des Herrn Carl Wirth zu Stillinghausen sein diesjähriges
Stiftungsfest.
Von 2-3 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine, darauf gemeinschaftl. Kaffeetrinken.
4 Uhr: Festzug durch den Ort.
4 1/2 Uhr: Konzert und Schauturnen.
9 Uhr: **BALL.**
Entree: Konzert 30 Pf., Ball 1 Mk., Ball und Konzert 1,25 Mk.
Zum zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Bonn, 10. Aug. Im Carlton Hotel brach gestern abend Feuer aus, in dem Aufzuge, der mit der Treppe verbunden ist. Im Ra breiteten sich die Flammen aus. Glücklicherweise konnten Gäste und Personal gerettet werden. Der Direktor gelang es nur schwer einer allgemeinen Panik vorzubeugen. Die Feuerwehr versuchte das nebenanliegende Theater zu retten; dies gelang; jedoch konnte nicht verhindert werden, daß der Brand sich an der entgegengesetzten Seite und nach hinten ausbreitete. Das Dach des Hotels ist vollständig verbrannt. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

Ein tapferer Retter.
Berlin, 10. Aug. Ein fünfjähriger Knabe geriet beim Baden an einer verbotenen Stelle in einen Sumpf und versank. Die Mutter, die vom Ufer aus den Vorgang bemerkte, wollte ihren Sohn retten, sprang ihm nach und versank gleichfalls. Nun gelang ihm mit eigener Lebensgefahr, beide solange über Wasser zu halten, bis sie aus dem Sumpf gezogen konnten. Mutter und Kind erholten sich erst nach längerer Zeit.

Ein Düsseldorf-Dampfer verunglückt.
Rotterdam, 10. Aug. Gestern morgen 7 Uhr ist auf dem Dampfer „Gutenbergs“ der Düsseldorf-Dampfschiffahrt-Gesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein eine Kesselexplosion erfolgt. Tod und zwei Verwunden namens Pohlmann u. Leber. Verwundet sind der Kapitän und die Bootsführer Seip, Wolz und Frei. Vermißt werden: Gohlsch, Reil und der Keller Rudolf.

Nachdem das Dampfverunglückte der „Gutenbergs“ folgendes: Der verunglückte Dampfer „Gutenbergs“ hat am Montag nachmittags 2 Uhr 30 Min. verlassen, ist am Dienstag abend in Rotterdam angekommen und sollte am Mittwoch morgen 7 Uhr von Rotterdam abfahren. Um 6 Uhr 45 Min., also kurz vor der Abfahrt, ist das Unglück geschehen. Der Kessel stieg mit donnerähnlichem Knall in die Luft; er ist aber die benachbarte Küsterröhre bis in die nächste Straße geflogen. Wo der Kessel auf dem Schiffe lag, ist das Schiff vollständig geborsten. Im Augenblick der Katastrophe waren die Fahrgäste auf dem Hinterdeck des Schiffes. So ist es gekommen, daß sie wenig schwere Verletzungen erlitten haben. Bei dem Unglück sind zu Tode gekommen: der Steuermann Adolf Pohlmann aus Vingen, der Leichtmatrose Leber aus Herten, der Heizer Gohlsch und der Heizer Reil. Die Leichen der drei Erstgenannten sind gefunden worden; sie waren fürchterlich verstümmelt, zum Teil waren ihnen die Schädel vollständig zertrümmert und die Gliedmaßen abgerissen. Der vierte, der Heizer Reil, wird zurzeit noch vermißt.

Der frische Dampfer.
Rom, 10. Aug. Die Agerie behauptet, daß kein Dampfer zur Verfügung vorliege.

93 Personen ertrunken.
Gibraltar, 10. Aug. Der spanische Dampfer „Gibraltar“, der um 8 Uhr früh von Gibraltar nach den marokkanischen Küste abgegangen war, ist fünf Meilen östlich von Tarifa gesunken. 93 Personen sind ertrunken.

Kurze Nachrichten.
Leipzig, 10. Aug. In den der Leipziger Universität gehörigen Waldungen bei Liebertswald hat ein durch Hundstich verursachter großer Brand. Man befürchtet die Vernichtung des gesamten Waldes.

Bremen, 10. Aug. Das Schiffschiff des Deutschen Schiffsverkehrs, Großherzogin Elisabeth ist am 8. d. Mts. wohlbehalten in Rostock angekommen und wird am 19. d. Mts. nach Kiel weitergeleitet.

Hamburg, 10. Aug. Auf dem Unterland von Helgoland sind gestern früh drei Menschen niedergebrennt. Militär verhinderte eine weitere Ausdehnung des Feuers.

Bad Nissingen, 10. Aug. Der Rhedion von Nusslingen ist gestern im Sanatorium von Nusslingen eingetroffen.

Nürnberg, 10. Aug. Der große Waldbrand bei Feuchtwangen hat sich besonders in den höheren, unzugänglichen Gauen neuerdings ausbreiten. Es brennt wieder hell auf. Der Beamte Schiller aus Nusslingen ist am Gieselerberg im Nusslinger Wald abgestürzt und ist getötet worden. Die Leiche ist geborgen.

Regensburg, 10. Aug. Der deutsche Kronprinz ist auf der Rückreise aus Italien am Sonntag in Regensburg eingetroffen.

Frankfurt, 10. Aug. Der Röntgenkongress wurde gestern unter dem Vorsitz von Max Nordau in Hunsrück bei der Kaiserin eröffnet. Nordau stellte in einer Rede fest, daß die allgemeine Lage des Röntgeniums sich verschlechtert habe.

Sprache des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Orchester.
Es gibt zahlreiche Deutsche, die meinen, besonders gebildet zu erscheinen, wenn sie das Fremdwort Orchester Orchester ausprechen; sie glauben, damit zu zeigen, daß sie ihr Französisch verstehen. Aber o weh! der Franzose spricht das Wort ja mit t, und nicht mit sch! Haben wir aber Unsch, diese, die richtige französische — und auch italienische — Aussprache mit t bei diesem Worte anzuwenden, wie das fast die meisten Deutschen tun? Keineswegs, denn dann müßten wir auch Monarchie sprechen, weil der Franzose so spricht. Da wir das Wort aber wohl oder übel als ein unentbehrliches Fremdwort, ja als ein halbes Lehnwort betrachten müssen, so sollten wir es auch natürlich deutsch ausprechen, also Orchester, mit ch, genau wie es geschrieben wird. Diese Vorschläge entsprechen nicht allein den deutschen Sprachgesetzen, sondern auch dem griechischen Ursprung des Wortes. Ganz unrichtig ist es aber, den Orchesterraum Orchester zu nennen, denn diese ganz griechisch gebliebene Form des Wortes darf selbstverständlich auch nur griechisch ausgesprochen werden, belächelt aber nicht französisch. Also: nicht Orchester, sondern Orchester, und weder Orchester noch Orchester, sondern Orchester.

Verantwortlich für den politischen und Handels-Teil: H. Albrecht, für den politischen, redaktionellen und ökonomischen Teil: Hans W. Oehlmann, für den Anzeigen-Teil: Ernst Hinderlich.

Barmar Volkschor-Orchester, zu Philharmon. Orchester-Elberfeld
Oberleitung: Musikdirektor Hermann Inderau, Barmen.
Kapellmeister: Alfred Kühnle, Elberfeld.
Vom 1. Oktober 1911 an steht das Orchester Konzertsocietäten, Theatern, Vereinen etc. etc. in einer Gesamtstärke von 42 Musikern für Chor- und Orchesterkonzerte, Opernaufführungen und alle sonstigen musikalischen Veranstaltungen in jeder gewünschten Stärke u. Besetzung zur Verfügung u. ist durch seine Leitung und Zusammensetzung in der Lage, allen künstlerischen Ansprüchen gerecht zu werden.
Anfragen erbeten an:
Geschäftsführer Wilhelm Orloff, Elberfeld, Frohnw. 15, Tel. Nr. 1415 oder Musikdirektor Hermann Inderau, Barmen, Oberwallstr. 66, Tel. Nr. 3900.

Albert König, Masseur, Köln
Karolingerring 15, Part.
Spezialität: Behandlung von Verrenkungen u. Verstauchungen, auch veraltete Fälle. Erprobtes Rezept gegen Gichtanfälle. — Viel Dankeschreiben.
Sprechstunden von morgens 9 bis mittags 1 Uhr; nachmittags 2 bis 4 Uhr. Besuche zu Hause. Karlo genügt. Dienstags und Freitags in Engelskirchen (Gomlilche Ecke) von morgens 9 bis abends 7 Uhr.

Veraltete Fuß- u. Beinwunden
behandelt nach langjähriger Erfahrung mit bestem Erfolg
H. Baum, Wilhelmsthal b. Krebsöge.
Sprechzeit: Morgens von 8-11 Uhr.

Oetker's Rezepte

Gesundheits-Kuchen.
Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 4 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 4 Eßlöffel voll Milch.
Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eiweiß, Milch und Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in etwa 1/2 Stunden.
Dr. Oetker's Gesundheitskuchen ist sehr leicht verdaulich für Kinder und Kranke. Alle für den Körper notwendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten. Läßt man solch ein Stück Kuchen in warmen Milch zergerhen, so gibt dies eine vorzügliche Speise für kleine Kinder.

teit vorhanden, und der fluge Direktor des Theaters hat sich über den Mangel an geeigneten Streifen baldig hinweggesetzt, daher er sofort Besondere anordnete, die sich auf die Schilffahrt des Meßwessers beziehen sollten. Die Resultate der Aufnahmen sind nunmehr in der That so vollständig, wie nötig, eingehend, befriedigend, daß man sich sehr viel Zeit für Proben hatte. Der Meßwesser befam also die Stellung, die in die erste Reihe zu treten, um die „Schilffahrt“ vor zu machen, wobei er sich natürlich nicht auf die Ausführung der Schilffahrt, sondern nur auf die Genauigkeit, genau auf den Meßwesser zu beziehen, seine Bewegungen zu imitiren. Als die Szene begann, nebmen die Schilffahrer ihre Plätze ein, sie folgen bei der Meßwesser in der Stille tief auf und gehen dann, wie die Schilffahrer, in die Stille über. Der Meßwesser, während der Vorstellung sein *Stück* vorzutragen wollte, greift in die Stille, die Schilffahrer natürlich nicht. Der Meßwesser, während der Vorstellung, die Schilffahrer beistehen, nicht. Der Meßwesser, während der Vorstellung, die Schilffahrer beistehen, nicht. Der Meßwesser, während der Vorstellung, die Schilffahrer beistehen, nicht.

59, D. 3. berichtet Prof. Dr. Eber-Weigal abschließend über die vierte umfassende Reihe von Heberzungenversuchen, die zur Klärung der bekannten Beobachtung Robert Kochs, „daß die Menstruationsfluße von der Uterusverlufse verlaufen“, im Dezember 1907 im Veterinär-Laboratorium in Berlin durchgeführt wurden. Das Material fanden für diese Versuche 15 Fälle menschlicher Tuberkulose zur Verfügung, und zwar acht Fälle von chirurgischer Tuberkulose (Material durch Operation gewonnen) und 7 Fälle von Uterusverlufse (Material durch Section gewonnen). Im Verlaufe der Versuche wurden insgesamt 67 Menstruationen gesammelt, und Heberzungenversuche mit 54 Nadeln, 236 Nadeln und 360 Pfeerspitznadeln angestellt. Durch diese Versuche ist der Beweis erbracht, daß es bei geeigneter Verfahrungsweise möglich ist, Menstruationsflußessäften in verhältnismäßig kurzer Zeit in Uterusverlufseffasillen umzuwandeln, wodurch die von Eber, Zimman u. a. seit Jahren mit Nachdruck vertretene Auffassung von der Abreihbarkeit der beim Menschen und beim Rinde vorkommenden Tuberkelbazillen als nahe Begründung derselben weit aufzuheben sind, wenn die Uterusverlufseffasillen nur für die Wandwege als Eiterbahnen, sondern nicht als Abreihbahnen der Menschen als Flüssig- und Milchsäuremenstruationsflußessäften, wodurch es gerechtfertigt erscheint, bei der geplanten systematischen Sammlung der Uterusverlufseffasillen die Allgemeinheit (d. h. den Staat) zu den Kosten mit heranzuziehen. Durch diese Feststellung gewinnen die oben erwähnten Versuche ein über den wissenschaftlichen Rahmen hinausgehendes, allgemein praktisches Interesse.

ner Gedankt diejenigen, die man nicht als
ner und Kleinen zu verehren gewohnt ist, auch als
afes unmündiges Kind vorzustellen. Mit ähn-
Selbstem nimmt man einen jener ehrwürdigen
aus der Zeit vor 1500 in die Hand.
naden, Bismarck, die Zeit sein über Name
e. Nicht nur die Hochbrücken, die damals
in den Wäldern, sondern das moderne Ge-
haupt. Wir freilich erkennen bei der Rückfah-
auch an dem Zugang Jüdische die Worte des Genies.
her hätte vor der Jahrhundertwende noch kein
haben die Briefe vorausstellen können?
den Briefen, die die Menschen der
Dandyschriften. Wohl hat man sie durch die
sich schon mit Stöhnen betrachtet, voller Bangen
ist vor der „schwarzen Kunst“, die Tausende von
nern in einer Zeit lebte, in der die fleischliche

theater zuge tragen hat, wird aus Petersburg geschrieben: Das Kurtheater eines Badeortes sollte ein Stück aufführen, in dem die Sitzung eines Geschworenen-Gerichtes eine große Rolle spielt. Für die Anzahl der Geschworenen waren aber nicht genügend Statisten

Zu Doppelstein, den Strauß beschil-
digt, richtig auf!
Du Besch, Herr Hauptmann!
Sie wissen doch, wie der Doppelstein an dem
Wunden liegen soll!
Du Besch, Herr Hauptmann!
Diese leiste er sich hinzu: Keine blasse Mähnung
Schön! Ich werde mich übrigens von der Richter-
leibst überzeugen!
Dann sprengte er davon, leise in seinen Schmaug-
en krummend. Er trummelte die Müller richtig,
nämlich seine Mähnung!
Denn Müller war unterdessen tiefsinnig vor der
binde auf- und abgezogen. Endlich kam ihm ein
neuer Gedanke:
Unteroffizier Hertens!
Herr Deunt!
Auf den Doppelstein ganz rechts kommt Duse-
Strauß mit der Mann. Verstanden?
Du Besch, Herr Deunt!
Ebenso auch auf den Stein des Kreuzung?
Du Besch, Herr Deunt! Kreuzung 1824.
Denn Müller sucht die Kreuzung 1824. Also
er betritt, was doch so ein Unteroffizier alles
richtig! Nun bringen Sie den Herr hin. Und
er Sie mir die Pösten richtig auf!
Du Besch, Herr Deunt!
Nunmehr und noch ein Mann hebt. Nach einem
geringen erstohr aber

Frei! Ja, der Einsachheit halber will ich selbst den Doppelstock aufstellen. So! Und alle Vertiefungen abdecken, Krause!

Krause: Verdammt! Der Unteroffizier Merens, Ma, dachte daran, sich, die Vertiefung zu, zu fassen, der Unteroffizier baut den Doppelstock selbst auf; mehr kann man nicht verlangen! Frei aller Sorgen lege er sich unter ein Gebüsch, atmet die reine Luft ein und stirbt in den blauen Himmel. Aber ich werde es sollte er noch länger seinen fäulnisigen Duft erspüren. Auf einmal brüllte jemand:

Krause! Krause!

Krause brach entsetzt hoch. Die Stimme konnte er.

„Der Leutnant!“

„Was für eine verdammte Schweineerei ist denn das? Natürlich, weil Sie die blühmste Seite der Kompanie bilden, glauben Sie das Recht zu haben, den Doppelstock selbst aufstellen zu dürfen. So müssen die Leute stehen.“

Leutnant Müller gab seine Anordnungen und verabschiedet mit dem verheißungsvollen Zuruf: Ma, werden Sie, morgen!“

Bei Franzens höchstem Will hielt die Käsestock nicht lange. Die Kompanie suchte er, als der Leutnant auf einer Fahrt vor, seine Jagd auf der Wiese zu betreiben, aufzuheben. Aber das dauerte nur wenige Minuten, denn er hörte in der Ferne den Aufschlag des Felsens.

Wachhabender:

Der Leutnant Müller, Franzens, Ma, werden Sie, morgen!

nach ungefähr einer Viertelstunde hatte Unteroffizier
Wertens mit seinen Getreuen einen Kreuzzug er-
öffnet, der ihm der Mächtige schien.
Halt! — Bewehr ab! — „So, ihr Kerls,
hört zu. Kräfte, Es vor allem, weil Sie hier
Rachgelder, also der dümmste Kerl, sind! Kräfte,
Freud ist zu erwarten dem todes?“

den armen Krause los. Das Ende vom Liede war, daß der Häuptling den Doppelposten selbst richtig aufbaute. Mit einem Segenswunsch für den verheiratheten Krause sprengte der Gewaltige davon. Allmählich hörte das Entsetzen in Krauses Natterndem Geheine auf. Als er seinen Fingerringstummel wieder in Brand hatte, war auch die Ruhe wiedergekehrt und gleich

